



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Denkmale des Landes Paderborn

Ferdinand <II., Paderborn, Bischof>

Paderborn, 1844

Ferdinands wohltätige Einrichtungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-9397

Ferdinands wohlthätige Einrichtungen.

Eine sehr wohlthätige Einrichtung von Ferdinand ist die Einführung der fahrenden Post, welche in jeder Woche des Montags von dem Residenzschlosse Neuhaus über Nietberg u. s. w. nach Amsterdam, und des Dienstags über Paderborn und Warburg nach Kassel ging. Auch erneuerte er die Verordnung gegen die Zertheilung, Verpfändung und Veräußerung der Meiergüter, so wie das Verbot gegen die Einfuhr fremden Salzes. Er machte eine neue Arznei-Ordnung, und trachtete dahin, daß das Bier wieder in der früheren Güte gebrauet würde, indem er die Einfuhr des fremden Biers, Röth und Breihan untersagte. Nicht minder sorgte der Fürst für die Erhaltung der Waldungen, und ließ zur Hebung des Gewerbflusses ein genaues Verzeichniß seiner Unterthanen, ihres Gewerbes und auch ihrer Grundgüter aufnehmen, welches zugleich zum Maassstabe einer richtigen Vertheilung der Abgaben dienen sollte. —

Besonders nahm er sich des Fleckens Neuhaus an, indem er für die Wiederherstellung der Häuser und Straßen sorgte, eine Färberei und eine Tuchfabrik dort anlegte, und eine neue Kirche bauen ließ. Ueberhaupt verwendete Ferdinand so große Summen zu gemeinnützigen Zwecken, daß es kaum begreiflich ist, wie dieser Fürst, der über ein verhältnißmäßig kleines Land herrschte, alle diese Ausgaben habe bestreiten können. Aber damals flossen noch alle Strafgeelder in die fürstliche Kasse, und seine vernünftige Sparsamkeit setzte ihn in den Stand, auch mit mäßigen Mitteln Großes zu leisten. —

Der Fürst trachtete mit aller Sorgfalt die Geschenke der Natur, welche bisher noch wenig benutzt waren, zu einer neuen Nahrungsquelle des Landes zu machen. Er bereisete daher die Mineralquellen von Schmechten und Driburg, von deren Werth als Heilbrunnen er durch eigene Erfahrung überzeugt war, oft mit einem zahlreichen Gefolge, um sie allgemein in Aufnahme zu bringen. Er ließ das Wasser gehörig einfassen, machte zu Driburg einige Anlagen, und

ließ daselbst angefehene Personen die obwaltenden Zwistigkeiten ausgleichen, um den Brunnen, welchen Bernard Rottendorff*) den Quellen zu Eger, Schwalbach, Wildungen und Spaa gleich stellt, oder höher schätzt als diese, bekannter zu machen, und mehr Brunnentrinker hinzuziehen.

Das Land war während seiner Regierung nicht frei von Contributionen, Durchmärschen und Winterquartieren. Als Kaiser Leopold I. von den Türken bedrängt wurde, und diese 1663 in Ungarn vordrangen; so zahlte Paderborn in diesem und dem folgenden Jahre zu dem deßfalligen Kriege eine Reichssteuer, die für das Kloster Marienmünster allein das erste Mal 72, das zweite Mal 82 Rthlr. betrug. Unser Fürst reisete im Februar 1664 selbst nach Regensburg, wo über die Bestimmung und Verwendung dieser Contribution verhandelt wurde. Der beständige Reichstag war um diese Zeit von Frankfurt nach Regensburg verlegt, um den Einfluß der Franzosen auf denselben zu vermindern.

Ferdinand und Sporck.

Es scheint hier der passende Ort zu sein, des Paderborners Sporck**), der Ferdinands Zeitgenosß war, kurz zu gedenken. Dieser merkwürdige Kriegsheld schwang sich von einem schlichten Bauern zum Ober-General, Marschall und Reichsgrafen empor. Durch sein Feldherrntalent und seine persönliche Tapferkeit vornehmlich ward der Sieg über die Türken in der blutigen Schlacht bei St. Gotthard erfochten. In Folge dieses Sieges machten die Christenfeinde gerne Frieden. Vor dem entscheidenden Schlachtangriffe, welcher am 1. August 1664 stattfand, kniete Sporck vor seinen Kriegern, nachdem er ihnen das Lösungswort „Sieg oder Tod“ gegeben hatte, und betete laut: „Allmächtiger Generalissimus

*) S. Mon. Pad. „Driburger Sauerbrunnen.“

**) Auch Stolzenberg, ein berühmter Neuburgischer General, war ein Paderborner; sein Geburtsort ist das Dorf Welba bei Warburg.